

8. Entgegengesetzte Geschichtsbilder in derselben Chronik.

Aus der Haltung eines kompilatorischen Materialsammlers heraus, oder um verschiedene Geschichtsversionen dialektisch zu diskutieren, bringen spätmittelalterliche Chronisten denselben Geschichtsablauf mehrmals mit anderen Fakten. Das Ende Bonifaz VIII. 1303 wird von Albert Stuten dreimal erzählt (fol. 71^r–72^v). Nach der ersten Version holen die Römer ihn aus Anagni und er stirbt dann bei ihnen in Rom. Nach der 2. Version (*alibi sic legitur*) wird er in Rom von den Colonna gefangengenommen und kommt in ihrer Haft – wahnsinnig geworden – um. Nach der dritten Version (*alibi legitur*) wird er in Anagni von den Einwohnern befreit. Die Römer schicken nach ihm. Er diskutiert mit ihnen, zögert, mit ihnen nach Rom zu gehen, geht dann doch und stirbt in Rom. Albert Stuten schreibt: Dieses letztere habe ich aus einem anderen Buch abgeschrieben. Es scheint nicht stimmig zu sein (*dissonare videntur*) und von der Wahrheit nicht gestützt zu sein. Bonifaz VIII. lebte nach der Gefangennahme nur 35 Tage, und in einer so kurzen Zeit hätte Anagni nicht aus den Händen der Colonna befreit werden können. Jeder möge es lesen, wie er will. Das letztere entspricht einer mehrfach von Chronisten eingenommenen Position: als wäre es zuviel Einmischung von seiten des Chronisten, wenn er dem Leser die Entscheidung zwischen den verschiedenen Versionen, die er bietet, vorwegnehmen würde. Zwischen Gefangennahme (7. 9) und Tod (11. 10) waren tatsächlich 35 Tage. Die Komputistik, fast die einzige professionelle Technik, über die die mittelalterlichen Chronisten verfügten, versagt hier vollkommen, um dem Leser die Entscheidung zu erleichtern. Die erste Version ist Bernard Gui entnommen⁷⁶, die zweite Heinrich von Herford⁷⁷. Die dritte Version mit anekdotischen Ansprachen und Dialogen ist unbekannter Herkunft. Die beiden ersten Versionen stehen Bonifaz VIII.

⁷⁶) Bernard Gui, *Flores chronicorum*, ed. Ludovico Antonio Muratori, *Scriptores rerum Italicarum* 3, 1 (1723) S. 672: Dank der freundlichen Vermittlung von Peter Herde konnte ich die maschinengeschriebene Zulassungsarbeit von Annja Bruns, *Das Nachleben Bonifaz VIII. in der Historiographie* (Würzburg 1984) einsehen, die verschiedene Darstellungen der einzelnen Episoden des Lebens des Papstes unter dem Gesichtspunkt der für oder gegen ihn eingenommenen Einstellung sammelt. Für Anagni hat sie nur die erste der 3 hier in Frage stehenden Geschichten; Friedrich Bock, *Bonifacio VIII nella storiografia Francese. Rivista di Storia della Chiesa in Italia* 6 (1952) S. 248–259, hebt die Bedeutung der französischen Staatsräson für die Entstehung eines negativen Bildes Bonifaz' VIII. hervor, berücksichtigt aber die deutsche Chronistik kaum.

⁷⁷) Heinrich von Herford, *Liber*, S. 220 f.